



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2022



UNSERE THEMEN

- Erste Hilfe Kurse in Corona-Zeiten
- Im Zeichen des Klimas
- Klimawandel hautnah – unsere Bereitschaft
- Moin, Martin Knöpfel
- Einsatz unserer Obdachlosenhilfe
- Helfen bei Radunfällen – unsere Fahrradstaffel

Liebe Lesende,

wir haben uns für ein neues Design für unseren Newsletter entschieden und möchten Ihnen mit den rotkreuz-Nachrichten regelmäßig spannende Geschichten und aktuelle Neuigkeiten aus unserem Kreisverband, aber auch allgemeine Informationen aus dem Deutschen Roten Kreuz, bieten. Die letzten Monate waren geprägt von einem erneuten Covid19-Ausnahmestand und wenig Normalität. Dennoch gab es in unserem Kreisverband viele schöne Aktionen und wichtige Projekte, die wir in den letzten Wochen umgesetzt haben und an denen wir Sie teilhaben lassen möchten.

Auf den kommenden Seiten erfahren Sie unter anderem, wie sich unsere Erste Hilfe Kurse während Corona verändert haben und was dabei besondere Herausforderungen waren, was bei Fahrradunfällen zu tun ist und was unserer Fahrradstaffel damit zu tun hat und welche Hilfsaktionen unsere Obdachlosenhilfe im vergangenen Winter umgesetzt haben.

Für den kommenden Frühling wünschen wir Ihnen viel Gesundheit und Zuversicht, bleiben Sie gesund! Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team des DRK Kreisverband Hamburg-Nordost e. V.



Links: Stellvertretende Kreisgeschäftsführerin Svenja Toender-Haugland. Rechts: Einblicke in unsere Kurse.

Foto: DRK KV Hamburg-Nordost e. V./C.Fleichel

Erste Hilfe Kurse in Corona-Zeiten

Vor knapp zwei Jahren fing sie an: die Pandemie! Manche von uns hatten das Wort zuvor wahrscheinlich noch nicht einmal gehört. Aber seit nun über zwei Jahren bestimmt Corona unseren Alltag. Auch unsere Erste Hilfe Kurse mussten wir dementsprechend anpassen. Es gilt grundsätzlich die gesetzliche Pflicht zur Erste Hilfe Leistung trotz des Risikos einer Ansteckung. Allerdings steht die eigene Sicherheit nach wie vor an erster Stelle, wie lässt sich beides vereinbaren und was bedeuten die Corona-Maßnahmen für unsere Erste Hilfe Kurse? Wie genau die Auflagen umgesetzt worden sind und welche Herausforderungen es gab, beantwortet uns Svenja Toender-Haugland, stellv. Kreisgeschäftsführerin/Leiterin Ausbildung und Projektmanagement.

Was waren die größten Herausforderungen bei der Umsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen in den Erste Hilfe Kursen?

Svenja Toender-Haugland: „Ab Mitte Mai 2020 konnten wir nach dem ersten Lockdown den Kursbetrieb wieder aufnehmen – unter Einhaltung der Corona-Regeln und Umsetzung strenger Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Wir hatten viele offene Fragen, wie sollten wir beispielsweise die Abstandsregeln in unseren Kursen umsetzen? Schließlich ist Erste Hilfe sehr körpernah und die Kurse sollen eigentlich Hemmungen und Barrieren, die man in Notfallsituationen gegebenenfalls empfindet, abbauen. Eine stabile Seitenlage zu üben, ohne jemanden anfassen zu können, war zunächst unvorstellbar. Wir haben die Kurskonzepte dann komplett neu aufgestellt und uns kreative Lösungen

überlegt, wie man die unterschiedlichen Themen unter Corona-Bedingungen umsetzen kann. Denn aneinander üben ging nicht mehr, es ging nur mit Abstand und zurufen, die Sprache wurde ein wichtiges Hilfsmittel, um eine andere Person anzuleiten.

Ein gutes Beispiel für eine Praxisübung ohne Körperkontakt zu anderen Personen, ist der Umgang mit starken Blutungen. Der Druckverband wird zurzeit nicht an einer anderen Person geübt, sondern an einer Schwimmmatze aus Schaumstoff, um diese als Armersatz zu nutzen. Das funktioniert hervorragend. Wir haben nach wie vor viele Praxisanteile in den Kursen, sie werden nur nicht in Gruppen umgesetzt, um die direkte Interaktion einzuschränken. Das regelmäßige Anpassen der Kurse ist auch eine methodische Herausforderung für die Auszubildenden, hat aber auch Raum für neue Impulse und kreative Ideen freigesetzt.“

Welche Schwierigkeiten gab es?

Svenja Toender-Haugland: „Erste Hilfe soll einfach und niedrigschwellig sein. Der Erstkontakt und die Betreuung der betroffenen Person, ist eins der wichtigsten Themen der Ersten Hilfe. Hierbei ist in vielen Fällen Körperkontakt hilfreich, der jetzt nicht mehr möglich ist. Auch Stationsübungen, bei denen alle Teilnehmenden aktiv in einem Raum sind, können wir derzeit nicht umsetzen. Das neue Konzept braucht mehr Raum und Zeit, da kann es auch mal zu Wartephasen bei den Teilnehmenden kommen. Aber selbst die Wartephasen werden sinnvoll gefüllt und genutzt. Teilnehmende können sich beispielsweise Broschüren zum Thema Erste Hilfe anschauen oder Erste Hilfe

Kreuzworträtsel lösen. Not macht erfindereich. Aber auch für die Ausbilder:innen ist es schwierig den ganzen Tag mit einem Mundnasenschutz vor der Gruppe zu stehen. Da merkt man erst wie wichtig die Mimik ist. Ohne die Gesichter des Gegenübers sehen zu können fehlt eine direkte Rückmeldung und wir müssen uns umso mehr auf unser Können und Gefühl verlassen und flexibel auf die Gruppendynamik reagieren.“

Gab es auch positive Veränderungen in den Kursen durch Corona?

Svenja Toender-Haugland: „Ja, jemanden aktiv anzuleiten beziehungsweise aus der Ferne anzuleiten, hat durch die Corona-Veränderungen an Relevanz gewonnen und bildet aktuell einen Schwerpunkt. Dies ist ein positiver Aspekt, denn andere einzubeziehen und sich selbst als helfende Person Hilfe zu suchen ist ein wichtiges Thema in der Ersten Hilfe.“

Vielen Dank für die Einblicke!

Unsere Ausbilder:innen setzen die Hygienemaßnahmen gewissenhaft um, und vermitteln diese auch den Teilnehmenden. In unseren Kursen muss niemand Angst vor Ansteckung haben, unsere Hygienemaßnahmen greifen. Das sehen wir daran, dass es in den letzten zwei Jahren keinen Corona-Ausbruch innerhalb der Kurse gab. Wir bedanken uns auch bei allen Teilnehmenden, die so flexibel und umsichtig neue Maßnahmen mitgetragen haben.

Wollen auch Sie Erste Hilfe Ausbilder:in werden oder interessieren Sie sich für einen Erste Hilfe Kurs, dann melden Sie sich gerne bei uns: www.drk-hamburg-nordost.de

Im Zeichen des Klimas

Neben dem Coronavirus ist er derzeit das wohl wichtigste Thema weltweit: der Klimawandel. Die humanitären Folgen von Überflutungen, Dürren, Stürmen und Waldbränden auf der ganzen Welt fordern auch das DRK zunehmend.

„Der Klimawandel schafft beispiellose humanitäre Not“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter. Immer öfter leistet die größte deutsche Hilfsorganisation Sofort- und Nothilfe nach Katastrophen, die durch häufigere und stärkere Extremwetterereignisse hervorgerufen werden. „Wir rechnen damit, dass die Anzahl der Menschen, die aufgrund der Folgen des Klimawandels auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, bis 2050 auf 200 Millionen pro Jahr ansteigen könnte“, sagt Reuter.

Deshalb begrüßt es das DRK auch, dass bei der Klimakonferenz im schottischen Glasgow Ende vergangenen Jahres ambitionierte Klimaschutzziele beschlossen wurden. Gleichzeitig setzt das DRK mit seinen Schwestergesellschaften vor Ort stärker auf vorausschauende Hilfe in Hochrisikogebieten. Auf der Grundlage von Prognosen und Wettervorhersagen werden schon im Vorfeld einer drohenden Katastrophe Maßnahmen eingeleitet, um die Auswirkungen zu mindern. Zieht in Bangladesch zum Beispiel ein Zyklon heran, können die Menschen ihre Häuser sturmfest machen, Nahrung und



Foto: DRK

Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge in der Region Maritime, Togo. DRK-Delegierte Andrea Kehrwald und Mitarbeiter des Togoerischen Roten Kreuz besichtigen ein Maisfeld und sprechen mit einer Bäuerin

Saatgut in Plastiksäcken schützen und sichere Gebäude aufsuchen. Zudem unterstützt das DRK die Bevölkerung dabei, sich an den Klimawandel anzupassen – zum Beispiel indem die Wasserversorgung verbessert wird oder die landwirtschaftlichen Anbaumethoden verändert werden.

Grundsätzlich sind die Folgen des Klimawandels überall auf der Welt zu spüren. Am stärksten betroffen sind allerdings vor allem jene, die am wenigsten dazu beigetragen haben: arme Menschen in weniger entwickelten Ländern, die keinen zuverlässigen Zugang zu Wasser,

Nahrung und Strom haben. Weil Trockenheit und Überschwemmungen ihre Lebensgrundlagen zerstören, ist der Klimawandel auch zunehmend die Ursache für Flucht und Migration. Umso wichtiger sei es, so DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, die vorausschauende humanitäre Hilfe unter anderem durch bessere Frühwarnsysteme auszubauen.

Mehr darüber, wie sich der Klimawandel auf die Arbeit des DRK auswirkt, erfahren Sie online unter <https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/klimawandel-folgen/>

Klimawandel hautnah – auch wir haben geholfen

Auch unsere Bereitschaft ist vor Ort, wenn Menschen bei Umweltkatastrophen, verursacht durch den Klimawandel, unsere Hilfe benötigen. Zuletzt bei der Flutkatastrophe in NRW. Dort haben unsere Einsatzkräfte die Logistik und den örtlichen Rettungsdienst mehrere Tage vor Ort unterstützt. In unserem Kreisverband Hamburg-Nordost gibt es zwei Bereitschaften, die Bereitschaft Barmbek und die Bereitschaft Marienthal.

Wollen Sie mehr über unsere Bereitschaften in Barmbek oder Marienthal erfahren, oder sich selbst ehrenamtlich engagieren?

Dann melden Sie sich gerne unter: mitmachen@drk-hamburg-nordost.de.



Foto: DRK KV Hamburg-Nordost e. V.

Helfende unseres Kreisverbandes im Ahrtal

Unsere Bereitschaft

Foto: DRK KV Hamburg-Nordost e. V.



Menschen unserer Bereitschaft

In unseren Bereitschaften engagieren sich ehrenamtlich Menschen, die bereitstehen, um auch ungeplant in außergewöhnlichen Situationen anderen zu helfen. So unterstützen wir die Stadt Hamburg bei Evakuierungen im Rahmen von Bombenfunden, den Flughäfen bei der Unterbringung von ge-

strandeten Passagieren, oder den Rettungsdienst bei der Versorgung von Verletzten bei Katastrophen. Um uns auf diese Aufgaben vorzubereiten, stellen wir auch Sanitäter:innen für Veranstaltungen, vom Kindergartenstraßenfest bis zum großen Sportereignis.

Moin, Martin Knöpfel

Martin Knöpfel ist eine der vielen gute Seelen bei uns im Kreisverband und am Empfang häufig einer der ersten Telefonkontakte und persönlicher Ansprechpartner für unsere Besucher:innen.

Er hat immer ein offenes Ohr und steht Kolleg:innen mit Rat und Tat zur Seite. Der 39-Jährige ist schon seit über 20 Jahren ehrenamtlich für das Deutsche Rote Kreuz tätig. Als junger Mann fing er als Sanitäter bei der Bereitschaft in seiner Heimat an und ist nun seit über fünf Jahren fester Bestandteil unseres hauptamtlichen Teams in Hamburg-Barmbek. Durch seine langjährige Erfahrung als Erste Hilfe Ausbilder und Sanitäter ist er für Fragen rund um die Erste Hilfe bestens gewappnet und beantwortet diese gerne und gewissenhaft. Fragen zu Kursen, Inhalten oder Notfalltrainings kann Martin aus dem Effeff beantworten. Für ihn ist: „Jeder Tag anders und abwechslungsreich, ich darf freundlich sein und Menschen helfen.“ Auch in seiner Freizeit trifft er sich gerne mit Menschen, Familie oder Freund:innen, meditiert, ist in der Natur oder für das DRK ehrenamtlich unterwegs. Martin ist ein Macher, für den gebürtigen Hessen ist Erste Hilfe mehr als nur der Pflichtkurs vor der Führerscheinprüfung, für ihn ist Erste Hilfe eine Lebenseinstellung. „Menschen in Notsituationen kompetent helfen und Sicherheit ausstrahlen zu können ist das A und O. Denn Angst macht klein und handlungsunfähig“, erklärt er. Wenn Sie sich beim nächsten Notfall sicher und handlungs-



Foto: DRK KV Hamburg-Nordost e. V./C.Reichel

Martin Knöpfel am Arbeitsplatz

fähig fühlen wollen, besuchen Sie doch einen unserer Erste Hilfe Kurse. Wir bieten jeden Tag unterschiedliche Kurse, auch für Senior:innen oder Kinder an, wir kommen auch gerne in Ihre Räumlichkeiten. Martin und seine Kolleg:innen sind kompetente Ausbilder:innen, die Inhalte interessant und abwechslungsreich vermitteln, damit auch Sie für den Notfall bestens gewappnet sind.

Informationen unter: www.drk-hamburg-nordost.de

Einsatz unserer Obdachlosenhilfe

Dank der Unterstützung unserer Fördermitglieder und anderen Spender:innen konnten wir auch diesen Winter die Versorgung von obdachlosen Menschen auf Hamburgs Straßen sicherstellen.

Wie gewohnt fuhr unser Team zweimal in der Woche mit dem Obdachlosenbus raus, um hilfsbedürftige Menschen mit Kleidung, Lebensmitteln oder benötigten Hygieneartikeln zu versorgen. Auch 100 Regenponchos und warme Socken konnten wir diesen Winter herausgeben. Zu unseren regelmäßigen Hilfsaktionen gab es diesen Winter auch einige besondere Sachspenden, die wir mit unseren ehrenamtlichen Helfenden verteilen konnten. Im November besuchten zwei gemeinnützige Vereine unsere Obdachlosenhilfe. Humanity & Wholeness e.V. und die niederländische Organisation Sheltersuit, die wohnungslosen Menschen Schutz durch hochwertige Schlafsäcke und Zelte bietet. Die beiden Organisationen haben uns einige Sheltersuits überreicht, die wir an bedürftige Menschen verteilen konnten. Die Outdoor-Produkte sind nicht nur strapazierfähig und sehr gut durchdacht. Sie entstehen auch aus Recycling von Materialien und werden von Geflüchteten oder ehemaligen Obdachlosen gefertigt. Neben dem Sheltersuit gibt es zudem den Shelterbag. Ein tragbares, geschütztes Bett, das in eine Tasche gerollt werden kann. Es ist wasserdicht, leicht, einfach zu handhaben und verfügt über ein zusätzliches Fach für persönliche Gegenstände. Auch die Shelterbags wollen wir zukünftig an obdachlose Menschen verteilen. Am Nikolausabend haben wir warme Socken, Mützen und Schals und 100 vollgepackte Adventstüten mit vielen Leckereien auf der Mönckebergstraße herausgegeben. Die Menschen waren



Foto: DRK KV Hamburg-Nordost e. V.

Übergabe eines Sheltersuits

sehr dankbar darüber. Ein gelungener Nikolausabend trotz Kälte, Abstand und Maske. Damit wir auch weiterhin Menschen auf Hamburgs Straßen versorgen können, sind wir auf Geldspenden angewiesen. Unsere Obdachlosenhilfe lebt von Ihren Spenden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Spenden an die Obdachlosenhilfe

IBAN DE 68 2005 0550 1035 2183 10

BIC HASPDEHHXXX

Stichwort „Obdachlosenhilfe“ o. „Tierhilfe“

Infos unter: www.drk-obdachlosenhilfe.de



Die Fahrradstaffel unseres Kreisverbandes

Helfen bei Radunfällen

Radfahren liegt im Trend: Es hält fit, schont die Umwelt und sorgt gerade im Frühling bei schönem Wetter für gute Laune.

Wenn der Frühling kommt, beginnt für viele Menschen die Fahrradsaison. Einige von ihnen haben sich in den letzten Jahren ein Elektrofahrrad zugelegt. Es unterstützt die fahrende Person bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h. So lassen sich auch Anstiege oder längere Strecken leicht bewältigen. Ob mit oder ohne Elektroantrieb: Leider sind Unfälle mit dem Rad keine Seltenheit. Professor Bernd Böttiger ist DRK-Bundesarzt und Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin an der Uniklinik Köln. „Bei uns in der Notaufnahme werden regelmäßig schwer verletzte Radfahrende behandelt“, berichtet er. Geschieht ein Unfall, kann die Versorgung durch Ersthelfende lebensrettend sein. Diese sollten zunächst die Unfallstelle absichern, weitere Helfende herbeirufen und gegebenenfalls den Notruf 112 wählen.

„Häufig ziehen sich Radfahrende Kopfverletzungen zu, die eine Bewusstlosigkeit bedingen können“, sagt Professor Böttiger. Daher sollten Ersthelfende zunächst das Bewusstsein der verunfallten Person prüfen. „Ist die Person bewusstlos, muss der Helm abgenommen werden“, erklärt Professor Böttiger. Atmet eine bewusstlose Person ganz sicher noch normal, sollen die Ersthelfenden den Mundraum auf Fremdkörper untersuchen und die Person in die sta-

bile Seitenlage bringen. „Im schlimmsten Fall kann auch ein Kreislaufstillstand vorliegen – verletzungsbedingt oder, weil eine Person beim Radfahren einen Herzinfarkt erlitten hat“, berichtet Professor Böttiger weiter. „In diesem Fall sollten Ersthelfende sofort mit der Herzdruckmassage und bestenfalls auch Beatmung beginnen.“ Unabhängig von der Schwere der Verletzung sollten die Helfenden die betroffene Person warmhalten und sie betreuen, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Was können Radfahrende für ihre eigene Sicherheit tun? Wer im Frühjahr nach längerer Pause wieder aufs Rad steigt, sollte den Drahtesel einmal durchchecken. Funktionieren Beleuchtung und Bremsen noch gut? „Bei Fahrradunfällen macht der Helm oft den entscheidenden Unterschied und verhindert schwerste Verletzungen. Also unbedingt einen Helm tragen und gut sichtbare Kleidung wählen“, rät Professor Böttiger außerdem. Wer mit dem Elektrofahrrad unterwegs ist, sollte trotz des Antriebs defensiv fahren und den längeren Bremsweg der schweren Fahrräder bedenken. Kopfhörer und Smartphone sind eine gefährliche Ablenkung, und ohne sie können Radfahrende ohnehin besser den Frühlingsbeginn mit allen Sinnen genießen.

Auch unsere Fahrradstaffel beginnt im Frühjahr wieder ihre Saison

Mit dem Einsatz unserer Fahrradstaffel wird bei Veranstaltungen in weitläufigem Gelände die Wegezeit zum Ein-

Fahradhelm abnehmen



Mit einer Hand vorsichtig den Helm stützen und mit der anderen Hand Nacken und Kopf fixieren. Dabei muss der Unterarm vollständig auf der Erde aufliegen.



Vorsichtig den Kinnriemen lösen.



Den Kopf weiterhin stabilisieren und den Fahrradhelm entfernen. Anschließend den Kopf der betroffenen Person vorsichtig auf den Boden legen.

satzort erheblich verkürzt. Für die Notfallversorgung vor Ort ist jedes Fahrrad mit umfangreichem Sanitätsmaterial bestückt. Hierzu zählen Verbandmittel genauso wie Beatmungsbeutel und Infusionen. Neben der persönlichen und medizinischen Ausstattung verfügt unsere Fahrradstaffel über moderne Trekkingräder, die mit Bordwerkzeug für die Erste Hilfe ausgestattet sind. Alle Interessierten ab dem 16. Lebensjahr sind bei uns willkommen.

Ihr Kontakt für mehr Informationen: fahrradstaffel@drk-hamburg-nordost.de

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 36 Stellen)

DRK Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.

IBAN

DE68200505501035218310

BIC des Kreditinstituts oder Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

HASPDEHHXXX

Deutsches
Rotes
Kreuz

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

NL 01/2022

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

IBAN des Auftraggebers

Empfänger:

DRK KV Hamburg-Nordost e.V.

Bankverbindung des Empfängers:

DE68200505501035218310

HASPDEHHXXX

EUR



SPENDE

Verwendungszweck (nur für Empfänger):

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts)



Unser Hausnotruf - Hilfe auf Knopfdruck

Sie möchten sicher und selbstbestimmt in Ihrer vertrauten Umgebung wohnen? Auch bis ins hohe Alter oder bei besonderen Gesundheitsrisiken? Dann ist es für Sie sicher beruhigend, wenn Sie wissen, dass im Notfall schnell fachkundige Hilfe kommt. Wir bieten Ihnen mit unserem Hausnotruf Sicherheit und Geborgenheit in Ihren eigenen vier Wänden – rund um die Uhr. Unser Hausnotruf-Service passt sich selbstverständlich Ihren Bedürfnissen an.

Wir beraten Sie gerne unter: 040 470 656 oder per E-Mail: info@drk-hamburg-nordost.de

„Es stimmt wirklich. Enkelkinder sind das Schönste auf der Welt. Und dass der Hausnotrufknopf zur Hand ist, macht alles noch etwas schöner.“

Bunter, sicherer, unbeschwerter.

Interessieren Sie sich für unseren Hausnotruf, dann melden Sie sich gerne!

Anzeige: DRK e.V.

Unsere Geschäftsstelle & Service

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, Anruf oder Ihre Nachricht:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Str. 2
22305 Hamburg
Tel.: 040 470656
Fax: 040 473182
E-Mail: info@drk-hamburg-nordost.de
www.drk-hamburg-nordost.de

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 08:00-16:30 Uhr und Fr. 08:00-14:00 Uhr

Impressum

DRK KV Hamburg-Nordost e.V.

Redaktion:
DRK KV Hamburg-Nordost e.V.

V.i.S.d.P.:
Oliver Weber

Herausgeber:
DRK KV Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Straße 2
22305 Hamburg

Auflage:
10.000